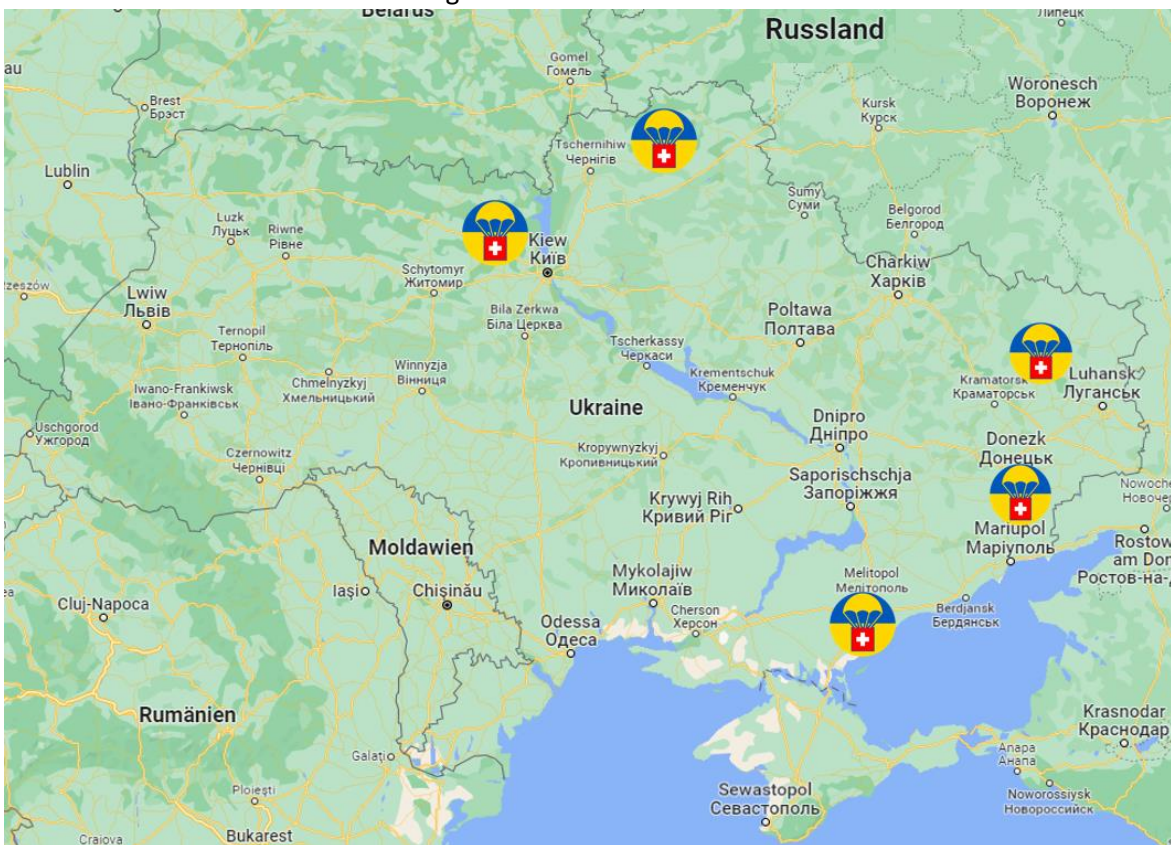

*Ukraine Hilferufe ist als gemeinnützige Institution in der gesamten Schweiz anerkannt,
Ihre Spende können Sie von den Steuern abziehen.*



Ukraine Hilferufe hilft Kriegsopfern in der Ukraine auf direktem Weg!

Aktivitäten 2022 / Jahresbericht

Im Ersten Jahr unseres Wirkens, waren wir vorwiegend in der Region Tschernihiw (200 km nördlich von Kiew) tätig. Kurzzeitig konnten wir auch in anderen Regionen Nothilfe leisten. Da wir jedoch in der Region Tschernihiw am besten vernetzt und unsere Hilfsmöglichkeiten von den Spenden direkt abhängig sind, haben wir den Entscheid getroffen unsere Aktivitäten auf Tschernihiw zu konzentrieren. Leider ist die Liste von Menschen in Not und Anfragen sehr hoch.



Unsere Geschichte

Am 21. Februar um 4:30 Uhr marschierten russische Truppen in die Ukraine ein. Wir erhielten kurz danach einen Anruf von Darias (meine Ehefrau) Familie, welche in Tschernihiw lebt und uns über die Aktivitäten informierte, es gab kein Entkommen mehr. Die Stadt wurde umzingelt und über einen Monat Tag und Nacht mit Raketen/Artilleriefeuer systematisch beschossen und zerstört. Eine Flucht zu Fuss war nicht möglich, da Wege mit Minen gesperrt oder bereits besetzt waren und flüchtende angegriffen wurden. Über drei Wochen haben wir versucht unsere Familie zu evakuieren, drei Versuche sind gescheitert, beim vierten Mal haben wir einen mutigen Ukrainer gefunden, der mit einem Fahrzeug bereits mehrere Menschen über versteckte Waldwege und unter Einsatz seines Lebens evakuieren konnte. Dieser Mann konnte am 31. März unsere Familie und 20 Personen in drei Fahrzeugen, vorbei an der russischen Armee und Minen, in ein Dorf südlich der Stadt bringen. Sie erhielten warme Kleidung, etwas zu Essen und wurden kurze Zeit später nach Kiew gebracht, wo sie den Zug bis nach Lwiw (Westukraine) nehmen konnten. Ein Albtraum ist für unsere Familie vorerst zuende gegangen.

Der Startschuss zum Hilfswerk

Da wir in der Region gut vernetzt sind und Kontakte zu langjährigen Freunden haben, die bereits vor dem Krieg Humanitäre Hilfe leisteten, gründeten wir am 1. April 2022 unser Hilfswerk, welches kurze Zeit später die operative Tätigkeit aufgenommen hat. Unsere Fahrer konnten Täglich 20-40 Menschen aus Kriegsgebieten evakuieren. Als die russische Armee im Norden nicht weiterkam und abgezogen ist, haben unsere Fahrer begonnen Menschen aus Donezk und Lugansk zu evakuieren und bei jeder Hinfahrt Medikamente, Babynahrung und Lebensmittel zu bringen. Die Frauen unseres Teams kümmern sich um Menschen die evakuiert wurden.



Eine Gruppe die evakuiert wird beim Einstieg in den Transporter

Unser Team in der Ukraine

Wir arbeiten mit einem kleinen Team von Freiwilligen zusammen, während den Evakuationen waren es 6 Fahrer und 6 Helferinnen, welche die Evakuierten versorgten. Mittlerweile sind es noch 2 Personen in der Schweiz und 3 Personen in der Ukraine, da wir aufgrund der kalten Jahreszeit auf Fensterreparaturen und Winterhilfe fokussieren. Es gehört zu unseren Prinzipien, dass wir ausschliesslich mit einem kleinen übersichtlichen Team zusammenarbeiten, damit wir jederzeit Kontrolle über alle Aktivitäten haben.

Ксена

Xena ist eine erfahrene Gebirgsspezialistin. Vor dem Krieg organisierte sie Bergreisen im Himalaya Gebirge und führte eine gemeinnützige Organisation, die älteren Menschen in der Region Tschernihiw half. Sie verifiziert die Hilferufe welche wir erhalten und vernetzt Menschen die in Not sind.



«Menschen die evakuiert werden, haben oft nichts anderes als die Kleider welche sie auf sich tragen. Wir sorgen dafür, dass sie erst wieder etwas zur Ruhe kommen, kümmern uns um ihre Kinder und helfen bei der Suche einer neuen Unterkunft»

Сача

Sacha betreibt eine kleine Autowerkstatt. Gemeinsam mit seinen Freunden, evakuierte er einen Grossteil der Notleidenden Menschen.



«Früher wurden in diesem Auto Kartoffeln transportiert, heute transportieren wir damit Menschen»

Сергій

Serhi ist unser Engel mit den goldenen Händen. Er bereitet gespendetes IT-Material wie Laptops, Ladebatterien etc. auf, er beliefert Hilfsbedürftige in der Region und repariert überall wo es notwendig ist. Serhii hat dank seines mutigen Einsatzes vom Ukrainischen Staat die höchste Auszeichnung erhalten, die es für freiwillige Helfer gibt.



«Manchmal sind es nur kleine Sachen die wir reparieren oder mitbringen, doch die Dankbarkeit ist riesig.»

Warum riskieren Fahrer für Evakuationen ihr Leben?

Die Fahrt über Waldwege, durch Felder und unwegsames Gelände ist hochriskant. Auf dem Weg helfen sie steckengebliebenen Fahrzeuge aus dem Dreck zu ziehen oder versorgen sie mit Benzin.

Alle Fahrer erhalten von Ukraine Hilferufe keinen Lohn. Es ist im Interesse vom gesamten Team, dass die Hilfe bei den bedürftigsten Menschen ankommt.

Fahrer Artem: «Ich habe die Pflicht meinem Land zu helfen! Mein Leben steht nicht im Vordergrund».



Gruppenfoto unserer Fahrer



Eine Gruppe die evakuiert wurde und im Hintergrund die Evakuationsfahrzeuge

Warum wir Menschen fotografieren die unsere Hilfe erhalten

Viele Verwandte die sich in anderen Städten oder im Ausland befinden, hatten nach dem Stromunterbruch keine Möglichkeit Kontakt zu ihren Familienmitgliedern aufzunehmen. Wir erhielten die Adressen ihrer Verwandten und konnten sie den Fahrern übermitteln, als sie ausserhalb der Region Tschernihiw waren. Nach Übergabe der Hilfsmittel, machten die Fahrer jeweils Fotos, die wir auf eine Webseite hochgeladen haben. So konnten Menschen prüfen, ob sich unter den Fotos ihre Verwandten befinden.

Warum flüchten Menschen nicht?

Viele Menschen in den Kriegsgebieten haben keine Möglichkeit zu fliehen. Einerseits birgt das viele Risiken wie z.B. Minen, die sowohl von den russischen als auch von den ukrainischen Streitkräften (zur Abwehr von Angriffen) vergraben wurden. Selbst wenn eine Flucht möglich wäre, haben die meisten Menschen keine Möglichkeit die Flucht zu finanzieren. Wohin soll eine alleinstehende Grossmutter flüchten, die ihr ganzes Leben im selben Dorf verbracht hat? Unterkünfte in der Westukraine sind überfüllt und aufgrund der hohen Nachfrage sehr teuer. Aus dem Grund bleiben viele arme Leute zurück.



Eine Grossmutter aus Tschernihiw, die nach den grossen Angriffen evakuiert wird

Unsere Aktivitäten

Aufgrund der sich ständig verändernden Lage, mussten wir die Aktivitäten seit Beginn unserer Tätigkeiten mehrmals ändern.

Während den ersten Monaten konnten wir über 1'000 Menschen evakuieren und 2'500 Menschen mit Nothilfe versorgen. Das klingt nach sehr viel, doch leider reichte es in Kriegsgebieten oft nur für kleinere Nothilfepakete.

In den ersten Tagen konnten wir lediglich Milch und Brot liefern, doch die Dankbarkeit die unseren Fahrern entgegenkam, war überwältigend. Auf einer Tour in Mokhnatyn entstand auch das unten beigefügte Bild, von der Grossmutter, die nach zwei Wochen heftigen Beschuss zum ersten Mal aus dem Keller kommt und ein frisches Brot erhält.



Die ersten Fahrten

Unsere Fahrer nehmen oft sehr mühsame lange Wege auf sich, da Zugangsstrassen zu abgelegenen Dörfern über Stock und Stein führen.





Reparatur von Fenster

Als ein kleines Mädchen in einem Dorf unserem Fahrer die zerstörte Wohnung ihrer Familie zeigte, wurde uns klar, dass wir baldmöglichst mit der Winterhilfe beginnen müssen, bevor die Winterkälte eintrifft.



Von den Wohnungen die noch intakt waren, fehlten oft die Glasscheiben, welche durch Druckwellen oder Beschuss zerstört wurden. Wir konnten über 50 notleidenden Familien und älteren Menschen mit der Reparatur von Fenstern Witterungsschutz bieten.





Kinderzeichnungen

Nachdem sich die russische Armee bis zu den Grenzen im Nordern zurückzog, haben wir mehrere Kinderpartys organisiert. Der Sinn und Zweck dieser Anlässe war es, den traumatisierten Kindern etwas Freude zurückzugeben und den Krieg für ein paar Stunden vergessen zu lassen. Die Bilder sprechen für sich. Als Dank haben wir Kinderzeichnungen erhalten, welche wir auf unserer Webseite zum Verkauf anbieten.



Kinderzeichnungen die auf unserer Webseite erworben werden können



Kinderpartys

Sachspenden

Aufgrund der Angriffe wurde der Unterricht in den Schulen eingestellt. Da keine Schutzräume zur Verfügung standen und das Risiko zu gross war, wurde auf Homeschooling umgestellt. Wir haben zu dem Zeitpunkt angefangen Sachspenden anzunehmen, da viele Kinder keine Laptops oder PC's besitzen. Wir konnten bisher mehr als 30 Laptops über unser Netzwerk transportieren, die von unserem IT Spezialisten Serhi aufbereitet wurden. Wir sammeln weiterhin Smartphones, Laptops und Powerbanks für Kinder. Leider können wir nur technische neuwertige Ware als Sachspende annehmen. Es spielt keine Rolle ob die Geräte verkratzt sind, doch die Laptops/PC's sollten noch einige Jahre halten da diese einen sehr langen und mühsamen Transportweg vor sich haben. Ein technischer Defekt nach kurzer Zeit, wäre sehr ungünstig.



Umgang mit Spendengeldern

Leider gibt es Gerüchte, dass nicht alle Spendengelder von den grossen Hilfsorganisationen in die Ukraine ankommen und auf dem Weg versickern. Über diese Meldungen sind auch wir entsetzt, zumal durch solche Vorkommnisse einerseits das Vertrauen und der gute Wille der Gönner missbraucht wird.

Um Fragen und allfälligen Unsicherheiten zuvor zu kommen erinnern wir gerne an unsere diesbezüglichen **Grundsätze**.

- Jeder Franken soll vollumfänglich den Bedürftigen in der Ukraine zugutekommen.
- Es darf kein Spendengeld für Administrativkosten aufgewendet werden. Alle Administrativkosten werden durch uns getragen.
- Ukraine Hilferufe zahlt keine Löhne. Alle Beteiligten setzen sich ehrenamtlich zum Wohle der Unterstützungsempfänger ein.
- Wir bleiben ein kleines und lokal stark vernetztes Team. So stellen wir sicher, dass kein Geld versickert.

Wie geht es weiter?

Aufgrund der aktuellen Umstände, fokussieren wir unsere Aktivitäten neben den **Fensterreparaturen** teilweise auch auf gezielte **Winterhilfe** und versorgen die Ärmsten mit Mobilheizungen, errichten in einigen Quartieren **Ladestationen** mit Generatoren, damit Mobiltelefone, Laptops, Powerbanks und elektrische Geräte aufgeladen werden können.

Damit wir weiterhin Hilfe vor Ort leisten können, sind wir auf jede Spende angewiesen. Bitte helfen Sie uns den Bedürftigsten in der Region Tschernihiw zu helfen.

Im Namen von unserem ukrainischen HelferInnen möchten wir uns ganz herzlich für Ihre Spenden bedanken.

Herzliche Grüsse
Marco Strache

Ukraine Hilferufe

Postfach
6045 Meggen
Telefon: 076 212 86 96
E-mail: info@ukraine-hilferufe.ch
Webseite: www.ukraine-hilferufe.ch

Spendenkonto

Auf unserer Webseite (www.ukraine-hilferufe.ch) bieten wir auch online Zahlungsmöglichkeiten mit Paypal, Twint, Kreditkarten und Postfinance an.

Um Gebühren von online, respektive digitalen Anbietern zu vermeiden, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre Spendenüberweisung direkt per Banküberweisung via IBAN Nummer vorzunehmen.

Luzerner Kantonalbank, IBAN CH71 0077 8217 6540 8200 1, Ukraine Hilferufe, 6045 Meggen